

Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 12 (1911)

Artikel: Der Boden des Aargaus
Autor: Mühlberg, F.
Kapitel: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Boden des Aargaus.

Von Dr. F. MÜHLBERG.

A. Einleitung.

Der Aargau gehört drei verschiedenen geologischen Hauptgebieten an. Er wird in seiner Mitte in der Richtung von West nach Ost von langgestreckten Bergrücken, dem *Jura*, durchzogen. Da es durch viele im ganzen von Nord nach Süd gerichtete Quertäler, wie eine Kette in einzelne Glieder zerteilt wird, nennen die Geologen dieses Gebirge *Kettenjura*.

Das Land nördlich desselben wird *Tafeljura* genannt, weil es im ganzen eine ebene von tiefen Tälern durchfurchte Hochfläche bildet und aus gleichen Gesteinsarten besteht, wie der Kettenjura.

Südlich des Kettenjuras liegt die *mittelschweizerische Hochebene*. Ihre durch Täler mannigfach gegliederten Berge bestehen hauptsächlich aus gleichem weichem Sandstein wie die Formation, die in der Waadt als *Molasse* bezeichnet wird. Daher nennen die Geologen dieses Gebiet das *Molasseland*.

Die gegenseitige Lage dieser Hauptgebiete des Aargaus und ihre Beziehung zu den nördlich davon gelegenen Gebieten Mitteleuropas: der oberrheinischen Tiefebene im Nordwesten, dem Dinkelberg, dem Schwarzwald im Norden und dem schwäbischen Jura im Nordosten ist in der beiliegenden *geotektonischen Skizze der nordwestlichen Schweiz* leicht zu erkennen. In dieser Skizze sind die hauptsächlichsten Gebirgsformationen durch verschiedene Schraffierung die aus gewölbeartig gefalteten Gesteinsschichten bestehenden Bergzüge durch kräftige schwarze Linien angedeutet.

Durch gestrichelte Linien sind auf der Skizze die Schuttwälle (Moränen) angedeutet, welche von den Gletschern in der letzten Eiszeit, teils in den Sohlen, teils an den seitlichen Abhängen der Täler des südöstlichen Aargaus abgelagert worden sind.

Einseitig punktierte Linien der Skizze bezeichnen die Lage von Verwerfungen, das sind tief hinabreichende, aber geschlossene Klüfte, auf deren im Bilde punktierter Seite die Gebirgsformationen mehr oder weniger beträchtlich gesunken erscheinen.



Übersicht der Gesteine des Aargaus.

Die Gesteine des Aargaus sind sehr mannigfaltig. Sowohl ihrem Alter und ihrer Entstehung, als der Beschaffenheit nach unterscheiden wir zwei Hauptgruppen von Gesteinen, nämlich:

I. Das *Grundgebirge*. Es besteht aus kristallinen Gesteinsarten, deren einzelne Mineralbestandteile Kieselsäureverbindungen sind, die durch Schmelzhitze nicht zersetzt werden und keine Überreste von vorweltlichen Organismen enthalten.

II. Die *späteren Gebirgsformationen*, die durch chemische Umwandlung, oder mechanische Zerstörung des Grundgebirges unter dem Einfluß der Luft und des Wassers erzeugt und meist in Schichten gelagert sind (Sedimente). Sie bestehen aus Kalk, Ton, Sand, Gips und dergleichen Mineralien, die bei Schmelzhitze nicht bestehen können und enthalten mehr oder weniger Versteinerungen, d. h. Überreste von vorweltlichen Organismen. Wir teilen sie in zwei Gruppen ein:

A. Die *älteren Sedimente* sind durchaus kompakt und mehr oder weniger verfestigt („gewachsener Fels“ der Techniker). Sie bilden über dem Grundgebirge die Unterlage des ganzen Landes und die Hauptmasse der über die Talsohle aufragenden Berge. Im Aargau kommen aus dieser Gruppe in der Reihenfolge von unten nach oben folgende Formationen vor: Das Rotliegende (in sehr geringer Ausbildung), die Triasformation, die Juraformation und die Tertiärformation.

B. Die *jüngeren noch losen Ablagerungen* oder die *Quartärformation*. Darin unterscheidet man:

1. Das ältere Quartär, auch Diluvium genannt, das sind die aus der Zeit der Auswaschung der Täler und der Vergletscherungen des Landes stammenden Ablagerungen.
2. Das jüngere Quartär, auch Alluvium genannt, die heutigen Ablagerungen.